

## Jung mit Krebs – mitten im Leben

*WN-Spendenaktion unterstützt Hilfsangebot des WTZ Münster für junge Erwachsene mit onkologischen Erkrankungen*

■ **Wenn junge Menschen an Krebs erkranken, fallen ihre Lebensentwürfe nicht selten von einem Tag auf den anderen wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Die Diagnose trifft sie völlig unvorbereitet – in der Ausbildung, im gerade frisch angetretenen Job oder auch bei der Familienplanung. „Sie stehen mitten im Leben und haben andere Fragen, Ängste und Bedürfnisse als ältere Betroffene“, erklärt Prof. Annalen Bleckmann, Direktorin des WTZ Netzwerkpartners Münster.**



© UKM/Wibberg

Nach der Diagnose und während der Behandlung werden onkologisch erkrankte Patienten im Rahmen der Regelversorgung zu ihrer persönlichen Krankheitssituation beraten und unterstützt. „Gerade jüngere Betroffene benötigen weitere individuelle Hilfen“, sagt Prof. Philipp Lenz, Geschäftsführer des onkologischen Zentrums am UKM.

„Darum wollen wir im WTZ Münster ein weiterführendes Angebot schaffen, um krebserkrankten Frauen und Männern zwischen 18 und 39 Jahren mit einem multiprofessionellen Team und festen Ansprechpartnern für ihre Fragen und Anliegen während und auch nach der Behandlung zur Seite zu stehen.“

### Sie möchten helfen?

Einige unserer Angebote, die über die medizinische Versorgung unserer Patienten hinaus gehen, lassen sich nur dank Ihrer Unterstützung finanzieren.

Weitere Informationen und Angaben zum Spendenkonto finden Sie auf unserer Homepage unter [wtz.ukmuenster.de](http://wtz.ukmuenster.de)  
→ Spenden



Prof. Philipp Lenz und Prof. Annalen Bleckmann

© UKM/Wibberg

## Studie

## Signalwege blockieren

**Für Patienten mit einem diffusen großzelligen B-Zell-Lymphom (DLBCL) bietet die Medizinische Klinik A die Teilnahme an der COPA-R-CHOP-Studie an. Untersucht wird, ob durch die Hinzunahme des neuen Wirkstoffs Copanlisib zur etablierten Chemo-Immuntherapie mit R-CHOP die rezidivfreie Zeit für diese Patienten verbessert werden kann.**

Copanlisib zählt zu den sogenannten Kinasehemmern, die Signalwege blockieren und das Wachstum bösartiger Zellen reduzieren sollen. Im Rahmen der Studie wird die Substanz zusätzlich zur Standardtherapie mit 6 Zyklen R-CHOP an Tag 1 und 8 jedes Zyklus intravenös verabreicht. In den USA ist Copanlisib zur Behandlung des rezidierten follikulären Lymphoms bereits zugelassen. COPA-R-CHOP ist eine multizentrische, nicht-randomisierte Phase-II-Studie der German Lymphoma Alliance (GLA), die von der Medizinischen Klinik A entwickelt und geleitet wird.

### Weitere Informationen

Medizinische Klinik A/15 B West  
T 0251 83-45375

### Ärztliche Ansprechpartner

Dr. Birte Friedrichs  
birte.friedrichs@ukmuenster.de

Univ.-Prof. Dr. Georg Lenz  
lenzsekr@ukmuenster.de

## „Mobile Miniapotheken“ im Praxistest

*Forschungsverbund untersucht den Einsatz einer neuartigen Zelltherapie gegen Krebs*

**Wenn die Chemotherapie versagt und die Krankheit wiederkehrt, ist sie die Hoffnung vieler Krebspatienten: die CAR-T-Zell-Therapie.**

Dabei werden körpereigene Abwehrzellen, sogenannte T-Zellen, so verändert, dass sie die Krebszellen gezielt aufspüren und vernichten. „CAR-T-Zellen werden also wie eine Art mobile Miniapotheken benutzt, die den Wirkstoff dahin tragen, wo er gebraucht wird“, erklärt Prof. Claudia Rössig, Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin – Pädiatrische Hämatologie und Onkologie am UKM. Gemeinsam mit einer Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern arbeitet sie an der



Prof. Claudia Rössig

© UKM/Wibberg

Entwicklung eines neuen CAR-T-Zell-Produkts, das nicht nur bestimmte Formen der Leukämie erfolgreich behandeln kann, sondern auch andere bösartige Tumoren mit bislang ungünstiger Prognose. Das Bundesforschungsministerium unterstützt jetzt das Forschungsprojekt mit sechs Millionen Euro.

## Forschung und Klinik verbinden

**Verstärkung für das WTZ Münster: Prof. Stephan Hailfinger (41) hat am 1. November die neue W3-Professur für Translationale Onkologie in der Medizinischen Klinik A angetreten und erweitert somit das Team um Prof. Georg Lenz.**

„Die zentrale Aufgabe der Translationalen Onkologie ist es, die in der Krebsforschung gewonnenen Erkenntnisse möglichst rasch den Patienten in Form von verbesserten Diagnose- und Therapiemöglichkeiten zugutekommen zu lassen“, sagt Hailfinger, der jetzt nach seiner Berufung durch die Medizinische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität von Tübingen nach Münster gewechselt ist. Der geborene Nürtinger wird in seiner neuen Position seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte in dem Bereich der Lymphome weiter ausbauen.



Prof. Stephan Hailfinger

Foto: privat

### Impressum

**HERAUSGEBER** WTZ Netzwerkpartner Münster  
– im Auftrag des UKM-Vorstands, Albert-Schweitzer-Campus 1, 48149 Münster  
**REDAKTION** (V. i. S. d. P.) Patricia Liersch  
**FOTOS** Foto- und Medienzentrale/GB Unternehmenskommunikation, sofern nicht anders gekennzeichnet **LAYOUT** GUCC grafik & film